

Völkische Zeitung



10 Pfennig

Gründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur: im Anse. d. Handelsblatt: Carl Misch. Berlin. Ullstein. Anzeigenpreise werden nur zurückgezahlt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Parasprach-Zentrale Ullstein: Amt Döbmitz (A 7) 3600-3665. Für den Fernverkehr Amt Döbmitz 3600-3666. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 650.

Der Ruf der Frauen

Knapp vier Wochen erst sind vergangen, seit Frauen aus 42 Staaten in Berlin vor aller Welt dem Kriege den Krieg erklärten. Diese Erklärung galt nicht etwa nur einem europäischen Kriege, sondern jedem Kriege, wo immer er ausbrechen würde. War doch der Grundgedanke dieses Frauenbekenntnisses der Vertreterinnen aus Asien, Afrika, Australien, Amerika und Europa die Einsicht, daß nur ein dauernder Frieden aus dem Fortschritt der Kultur gewachsen könne. Die Mütter der ganzen Welt, die Großvätergeneration, einmütig in diesem Proteste.

Der dachte damals, daß sobald ernste Kriegesgefahr am Horizont aufzulaufen würde, die Mandchüre — für deutsche Frauen ein Land von fast unermesslicher Entfernung, aber doch nicht zu weit, als daß auch wir deutschen Frauen uns mitunternehmlich fühlen müßten, wenn dort wütend ein Krieg ausbräche. Die Zeit, da uns Kriege weit in der Ferne nicht mehr angingen, ist vorüber. Nicht allein, daß Kriege finden, sondern Menschen auf der Erde leben. Jetzt Flugzeuge und Bläse die Entfernungen verringert haben, der Geist der Verantwortlichkeit darf seine alte Höhe nicht nur fragen, was für ihr Wille an dem Ernst der Zeit nicht scheitert.

Seit ihr es Zeit, daß wir Frauen die Regierungen aller Länder auffordern: wirt an den Weltfrieden ein, lasst euren Einfluß aus, setzt alles in Bewegung, um diesen Krieg zu verhindern! Parlamentarierinnen aller Länder, bemerkt, daß der letzte Sinn eurer Arbeit sich nicht in der Gesetzgebung für das eigene Land erschöpft, sondern Menschheitsangelegenheiten dient! Geht auf die Frauenorganisationen nicht ihr hart genug ein, werdet es sein, auch in den Männern das Gewissen zu wecken, damit der Punkt gelöst wird, ehe die Welt in Aufruhr und Anarchie und Kulturen verdrängt. Die Frauen haben dies nicht verstanden — wir wollen keinen neuen Weltkrieg. Frauen aller Länder vereinigt — Männer der ganzen Welt helft den Frauen in diesem Kampf gegen den Krieg.

Dr. Margarete Edelheim.

Vier Großmächte interbenieren

Im Ostaften-Konflikt

London, 20. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

In Helsing, an unternichteter diplomatischer Kreise verhandelt heute in Helsinki amerikanischer Botschafter, doch erstens, nach einem intensiven, aber außerordentlich glatt verlaufenen Doppelgespräch zwischen London, Paris, Tokio und Washington, unter diesen vier Mächten, die das Pazifik- und Ozeanienkommando, das auf der Washingtoner Konferenz von 1921 abgeschlossen wurde, unterzeichnet haben, einig über eine gleichzeitige Intervention im russisch-japanischen Konflikt ergeht worden ist.

Die Intervention soll sich in zwei Parallelen entwickeln: Staatssekretär Stimson hat es übernommen, Australien und China daran zu erinnern, daß sie nach Abschluß der vier oben genannten Mächte nicht berechtigt seien, den Konflikt über die ostchinesische Bahn mit Waffengewalt auszugetragen. Die amerikanische Mitteilung wird besonders darauf hinweisen, daß der zwischen Rußland und China entstandene, vorwiegend technische und wirtschaftliche Konflikt sich ganz besonders gut für schiedsgerichtliche Erledigung eignet, da weder die nationale Ehre noch vitale Lebensinteressen der beiden Völker in Mitleidenschaft gezogen seien. Der amerikanische Staatssekretär hat es unterzogen, eine neue russisch-japanische, die auf russischer Anregung beruhen sollten, zur Kenntnis der japanischen Regierung zu bringen und in Standung zu bekräftigen.

Staatsminister Briand hat es im Einverständnis mit Stimson übernommen, dem russischen Botschafter in Paris die amerikanische Mitteilung zu überreichen und gleichzeitig dem russischen Diplomaten die Bereitwilligkeit der französischen Regierung zu erklären, Mitteilungen, die zu einer friedlichen Beilegung des Konflikts führen können, nach Washington weiterzuleiten, wogegen Mitteilung an die chinesische Regierung.

Stimson und Briand haben sich zu einer Art von „cooperativer Gemeinschaft“ für Anregungen, den Konflikt friedlich beizulegen, verpflichtet. Die englische und die japanische Regierung vertreten die Auffassung, daß Amerika und

Frankreich zur Vermittlung besonders geeignet seien, weil sie an der Bewahrung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in der Mandchurie und in Korea die weniger interessierten seien als England und Japan, die durch die Befreiung von Schwere und Selbstneut hien, durch die japanische Einflusssphäre in der Mandchurie nicht als „wichtig neutral“ bezeichnet werden könnten.

New York, 20. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Nach den Meldungen, die von der mandchurischen Front zurück, ist es zwischen den beiderseitigen Grenztruppen getrieben zu einem Schermspiel gekommen. Die Russen haben sich jedoch wieder zurückgezogen. Die Chinesen werden unangekündigt Truppen an die Grenze. Getrieben sind die Tunnel der chinesischen Ozeanbahn bei Peking-Hankow gesprengt worden. Das 5. und 10. Regiment der Klink-Armee ist an die Grenze herbeigeeilt. Inzwischen haben sich nach Helsing geflüchtet werden. In Chosin ist es wurde das Landstrich proklamiert.

Stunde oder Scheveningen statt Luzern?

Paris, 20. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Nach seiner gestrigen Unterredung mit dem Generalstabschef des Quai d'Orsay, Verzichtigte Justiz Botschafter von Joseph von dem Abend Briand selbst auf, um auch ihm gegenüber den Wunsch der Reichsregierung zu betonen, daß die Vorbereitungen zur Einberufung der internationalen Regierungskonferenz beschleunigt und das Organisationskomitee für die Preparationsarbeit möglichst bald einberufen werde.

Auch der englische Botschafter in Paris, Lord Curzon, sprach gestern abend bei Briand vor und gab dem französischen Außenminister die lange erwartete Antwort Englands auf die letzte Note Briands. Er verzichtigte dabei, wie bereits inoffiziell bekannt war, auf London als Tagungsort und gab nur dem Wunsch Macdonalds Ausdruck, daß die Konferenz in nächster Nähe von London, also nicht in der Schweiz, stattfinden solle.

Wie der „Welt Posten“ behauptet, soll er geradezu Stunde als Konferenzort vorgeschlagen haben. Der „Matin“ erzählt, daß auch von Spa, von Scheveningen und dem Haag die Rede gewesen sei. Die Reichsregierung jedoch, meint der „Matin“ weiter, nur ungern nach Spa gehen. Andere Minister müßten aus Gesundheitsrückgründen einen Konferenzort am Meer auswählen. Die Entscheidung über die Wahl des Konferenzortes soll aber, wie die gestrige Pariser Presse erzählt, bis spätestens zum Beginn der nächsten Woche fallen.

Generalmajor „Matin“ läßt heute einen neuen Verlaufsballon fliegen. Er macht den Vorschlag, die für September bestimmte Weltverkehrsabteilung bis zum Monat Oktober hinausauszudehnen. Dadurch hätte man den Vorteil, daß man die internationale Regierungskonferenz, wenn nicht direkt fertig stellen, so doch in aller Ruhe nach den Bedürfnissen der sehr beliebten Verhandlung vorziehen könne.

Verschiebung der Genfer September-Tagung

Genf, 20. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Zu der von einer Pariser Zeitung gemachten Mitteilung, eventuell den Beginn der auf den 2. September einberufenen 10. Völkerbündnerkonferenz etwas hinauszuverschieben, falls die politische Konferenz zur Einberufung der Kriegskonferenz länger Zeit in Anspruch nehmen sollte, als die kurze zur Bestimmung fischerer Spätere vom 6. bis Ende August, bemerkt man in höchsten möglichen Kreisen, daß eine solche Verschiebung des Datums der Völkerbündnerkonferenz nicht unmöglich wäre.

Die Bestimmung, daß die Verammlung des Völkerbundes am ersten August im September stattfinden muß, ist eine geschlossene, unumkehrbare Bestimmung, und da die Einladungen vom amtierenden Präsidenten des Rates vier Monate vor Beginn erteilt werden müssen, ist man hier der Meinung, daß der amtierende Präsident eventuell auch eine Verschiebung des Datums vornehmen kann, wenn die politischen Ereignisse sie notwendig erscheinen lassen.

Endkampf um die Ratifizierung

Briand gegen Franklin Bouillon

Paris, 20. Juli / Ullstein-Nachrichtendienst

Wenn alles nicht geht, wird die Kammer in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag oder spätestens Sonntag früh die Schuldabkommen mit England und Amerika ratifiziert haben. Die Minister hatten gestern anlässlich der Unvollständigkeit Bouillon, die ihm die Teilnahme an den Sommerarbeiten vorläufig unmöglich macht, einen Anknüpfungspunkt daran gemacht, die Diskussion bis auf die nächste Woche vertagen zu lassen. Bouillon selbst aber hatte gegen diese Idee auf das bestmögliche protestiert. „Wir werden schließlich bis Sonntag früh fertig sein“, erklärte der Innenminister Tardieu gestern in seinem Optimismus, und wenn der Ministerpräsident Bouillon wegen seiner Unvollständigkeit an den letzten Sitzungen nicht teilnehmen kann, dann werden wir ihm das Ratifizierungsgeheimnis für und fertig am Sonntag früh im Saal liefern.“

Wenn es nach den bisherigen Ergebnissen der Diskussion auf dem Quai geht, daß die Mehrheit der Kammer zur Ratifizierung entschlossen ist, so herrscht nach wie vor über das Wie der Ratifizierung die größte Unsicherheit. Die Regierung ist im Augenblick dabei, eine Formel für das Ratifizierungsgeheimnis zu finden, und sie sucht diese Formel aus den verschiedenen bisher schon eingebrachten Resolutionen zusammenzustellen. Der Finanzminister Clémence hat gestern erneut betont, daß die Vorbehalte nicht im eigentlichen Ratifizierungsgeheimnis, sondern in einem besonderen Geheimnisgeheimnis bzw. nichtgeheimnis werden müssen. Wenn auch diese Vorbehalte noch immer zu peinlichen Überlegungen führen kann, so ist doch die größere Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden, daß auch sie glatt geht werden kann.

Im vorrätigsmäßig am Sonntag früh fertig zu werden, hat die Kammer gestern noch eine Ratifizierung abgelehnt. Sie verließ sich der ganze getriebene Tag ruhig, denn einmal kamen nur die Sprecher der kleinen Splitterpartei von rechten Zentrum und der äußersten Rechten zum Wort, und dann bildete sie jetzt auch die Argumente Bouillon gegen die Ratifizierung läßt erschöpfte.

Zunehmend aber brachte die Ratifizierung einen immerhin zusammenhalt zwischen Briand und dem Abgeordneten Franklin Bouillon. Franklin-Bouillon wollte eigentlich verlangen, ein „amtliches Abenteurer“ zu erneuern, denn er verlangte, daß die französische Regierung eine neue Verhandlungs-Delegation unter der Führung eines ihrer Minister nach Washington schickte. Er stellte sich bei dieser Gelegenheit sogar erlaubt, daß bei seinem letzten erfolgreichen Vorstoß die Regierung sich nur auf ein Telegramm an Washington beschränkt habe, nicht aber einen Minister oder Botschafter selbst über den großen Tisch geschickt habe.

Briand wies diesen demagogischen Vorstoß Franklin Bouillon mit großer Schärfe zurück. „Sie haben also nicht genug mit der letzten Entscheidung, die Sie uns auf den Hals gezogen haben“, begann er. „Wenn Sie denn damals nicht gleich vorgezogen, daß ein Minister persönlich nach Washington reise? Ich wäre unter keinen Umständen hingekommen. Wenn ich hätte Ihnen mein Amt geben abgetreten, damit Sie es tun konnten. Wollen Sie Ihnen selber noch letztmal wiederholen, daß wir damals Ihnen aufgetragen, nicht etwa etwas für mich, sondern für Frankreich. Aber es geht unter keinen Umständen an, daß Sie jetzt glaubenmachen wollen, die Regierung hätte Ihre Pflicht nicht getan.“

Hiernach hat bisher auch nur ein Wort dagegen gesagt, daß die Regierung beim letzten Mal nur ein Telegramm geschickt hat. Sie haben jetzt genug auf dem Stufen der französischen Botschafter getreten. Man darf die Rede nicht aufkommen lassen, daß die Regierung ihre Pflicht nicht getan hätte. Ich finde es auf das höchste unerschwerlich, daß Sie jetzt nach 14 Tagen nicht antworten wollen, als hätte ich meine Pflicht nicht getan. Ich sage Ihnen noch einmal, wenn Sie von mir verlangen, daß ich nach Washington reise, werde ich es nicht tun. Zu Sie es an Interaktionen, es handelt sich um die Ratifizierung. Wer ratifizieren will, muß ja logen, was nicht will, muß nicht logen. Wenn die Kammer die Regierung für unfähig hält, soll sie sie von die Säule setzen.“